

Kompetenzgruppe E-Commerce

Sitzung in den Räumen des eco e.V, Köln

28. Oktober 2014

KG E-Commerce 28. Oktober 2014

Version 2 – MS

eco
Verband der deutschen
Internetwirtschaft e.V.
Lichtstr. 43h
50825 Köln

Fon: +49 (0) 221-70 00 48-0
Fax: +49 (0) 221-70 00 48-111
info@eco.de
www.eco.de

Payment im Online-Handel

Die Kompetenzgruppe E-Commerce traf sich am 28. Oktober 2014 zu Ihrem dritten Meeting und Fachgespräch des Jahres 2014 in den Räumen des eco e.V. in Köln.

Lars Steffen, der den Bereich Mitglieder Services beim eco e.V. betreut, begrüßte um 13:30 Uhr die Teilnehmer und stellte die Referenten und die Agenda der Veranstaltung vor. Im Sinne eines „Safe the date“ gab er auch die geplanten Termine für die Treffen der KG-E-Commerce für das Jahr 2015 bekannt. Diese werden für Donnerstag, 26. März 2015, Donnerstag, 25. Juni 2015 und Dienstag, den 27. Oktober 2015 anberaumt und sollen entweder in Frankfurt am Main oder in Köln stattfinden.

Prof. Dr. Georg Rainer Hofmann, Leiter der Kompetenzgruppe E-Commerce begrüßte ebenfalls die Teilnehmer und führte in die Thematik der Veranstaltung „Payment im Online-Handel“ ein. Er betonte, dass auch größere Standardisierungsvorhaben häufig zunächst von einer kleinen Gruppe von Experten initiiert werden und ein Verband wie der eco e.V. hierzu eine geeignete Plattform bietet. Für die Planung der Termine im Jahr 2015 wies er darauf hin, dass Themenvorschläge für die genannten Termine gerne noch entgegengenommen werden.

Vorträge

Cigdem Özdemir, Spezialistin in Bereich Structured Certificates der Commerzbank AG und Master-Absolventin der Hochschule Aschaffenburg: „Die ‚SecuRe Pay‘-Richtlinie der EZB und ihre Umsetzung“

Der Online-Handel und die Payment-Anbieter sehen sich mit der neuen Richtlinie der Europäischen Zentralbank mit deren konkreten Umsetzung konfrontiert. Rechtlich gesehen ist SecuRe Pay zunächst nur eine Empfehlung und wird erst mit der Umsetzung in nationales Recht zu einer Richtlinie. Die Empfehlung „SecuRe Pay“ beinhaltet 14 Komponenten.

Die ersten 5 Komponenten beschäftigen sich mit dem allgemeinen Steuerungs- und Sicherheitsumfeld. Hier kam die Anmerkung aus dem Publikum, dass die darin beschriebenen Empfehlungen noch sehr unkonkret seien.

Als die Komponente der Empfehlung, die die größte Herausforderung für die Umsetzung mit sich bringt, kann laut Özdemir die „starke Benutzerauthentifizierung“ gesehen werden. Die Empfehlung sieht hier vor, dass für die Authentifizierung aus den drei Möglichkeiten „Wissen“, „Besitz“ und „Biometrie“ mindestens zwei verschiedene Möglichkeiten der Authentifizierung ausgewählt werden müssen, so dass mindestens ein Element nicht wiederverwendbar oder replizierbar ist und mindestens ein Element nicht über das Internet gestohlen werden kann. Eine Benutzer-Authentifizierung, wie sie heute sehr verbreitet ist, mit Benutzername und Passwort wird damit unzulässig.

Zusammenfassend stellte Frau Özdemir fest, dass die Kosten und der Aufwand zur Umsetzung der Richtlinie als relativ hoch einzuschätzen sind. Die Komplexität erhöht sich durch die Zwei-Faktor-Authentifizierung stark und es stellt sich die Frage nach der Verhältnismäßigkeit und damit nicht zuletzt auch die Frage nach der Akzeptanz durch die Nutzer.

Anschließende Diskussion:

Die kürzlich bekannt gewordenen Verzögerung der Umsetzung der Empfehlung in eine nationale Richtlinie wurde allgemein als Signal gewertet, dass nicht nur der ursprüngliche Umsetzungsplan

geändert wurde, sondern wohl auch mit weiteren Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Richtlinie gerechnet werden muss.

Es wurde weiter von Frau Özdemir und Herrn Hofmann angemerkt, dass sich die Marktbedingungen in Richtung einer Oligopolbildung ändern könnten, sofern es Konsequenzen für die Nichterfüllung geben wird – wovon auszugehen ist. Diese Marktberichtigung wurde kontrovers im Publikum diskutiert: Gerade kleinere Anbieter im Bereich PSP könnten Schwierigkeiten mit der Umsetzung haben. Möglicherweise wird sich aber, so Herr Hempel, auch langfristig die Vorstellung ändern müssen, dass die Abwicklung der Zahlungsvorgänge für den Endkunden gratis angeboten wird. Die in jüngster Vergangenheit geführte Diskussion zu Versandkosten zeige jedoch, so Hofmann, dass Händler daran interessiert seien, zusätzliche Kosten für den Kunden möglichst gering zu halten. Spannend sei auch die Frage, welche „daily practice“-Verfahren sich durchsetzen werden – Fingerabdruck, Kartenleser für den heimischen PC, oder sonstige? Es wurde zudem diskutiert, in wie weit – und von wem – Beratungsbedarf in diesem Metier besteht und wer idealerweise beratend tätig sein kann und wird. Was wird dabei an vorwettbewerblicher Arbeit von einem Verband erwartet? Dies könnte beispielsweise eine Akzeptanzstudie sein, die betrachtet, welche Standardverfahren welches Akzeptanzniveau mit sich bringen.

Balduin Müller-Platz, Geschäftsführer, How2Pay Consulting & Solutions : „Outlines des eco Standardisierungsprojekts im Payment-Bereich“

Bei einem Arbeitstreffen von Mitgliedern der Kompetenzgruppe E-Commerce am 12. September 2014 in Köln wurden prinzipielle Fragen der Standardisierung im Payment diskutiert: Wie können rationale Preisvergleiche unter den Payment-Anbietern realisiert werden? Wie kann die Funktionalität von Payment-Prozessen im Sinne allgemein verbindlicher Vorlagen gewährleistet werden, um einen transparenten Vergleich zu ermöglichen? Payment-Anbieter sind derzeit in einer abwartenden Haltung, so Müller-Platz, und leben eher davon, sich von anderen Anbietern abgrenzen zu können. Fehlende Standards fördern eine Produktpluralität am Markt, die aber gesamtwirtschaftlich wegen des damit verbundenen höheren Ressourcenverbrauchs kaum gewünscht sein kann.

Eine Grundlage der Standardisierung ist es, zunächst die Begriffe („terminology of the standard“) zu definieren. Herr Müller-Platz nannte hierzu eine Reihe von Beispielen an Begriffen, die in ihrer Verwendung nicht eindeutig sind. Neben der Definition einzelner Begriffe müssten auch Modelle mit Kategorien von Begriffen („reference model of the standard“) geschaffen werden. Als Beispiel nannte Müller-Platz die Einordnung von Zahlungsarten.

Weiter sollten auch ein Referenzmodell für die ePayment Supply Chain, sowie ein Schichtenmodell für Payment entwickelt werden. Auch hier legte Müller-Platz jeweils einen ersten Vorschlag vor.

Als nächste Schritte sieht Müller-Platz eine Ausarbeitung und Abstimmung von Definitionen mit weiteren Verbänden und Organisationen. Prof. Dr. Hofmann stellte die Frage, ob es sinnvoll sein kann von Seiten des eco Verbandes mit einem ersten Vorschlag („Working-Dokument“) in Vorlage zu gehen und diesen auf Verbandsebene und ggf. in einem zweiten Schritt auf einem Kongress zur Diskussion zu stellen. Herr Hempel stellte die Frage, wer denn die Zielgruppe sei. Hofmann erläuterte dass Standardisierungsprozesse vereinfachen und „eindeutig“ machen sollen. Standards gehen damit über die Interessen Einzelner klar hinaus.

Hofmann schlug vor ein Working-Draft bis zur Sommerpause 2015 anzustreben. Müller-Platz rief dazu auf, bereits existierende Glossars zu sammeln, zu sichten und zusammenzuführen, bevor alles vom Start an neu überlegt wird. Diese prinzipielle Vorgehensweise stieß auf Zustimmung seitens der Anwesenden.

Die gezeigten Schaubilder der beiden Vorträge stehen wie üblich auf der Internetseite der KG E-Commerce zum Download zur Verfügung.

Köln, 28. Oktober 2014

Protokoll von Meike Schumacher